

Couture canadienne

Autor(en): **Mehran-Widmer, Dorianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1981)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Couture canadienne



Prominente kanadische Modeschöpfer stellen sich und ihre Kreationen aus Schweizer Textilien vor:

Vor diesem historisch-wirtschaftlichen Hintergrund ist ein Modestil entstanden, der auf der Suche nach Identität die besten Impulse aus Paris, Mailand und New York zu adaptieren versteht. Montreals talentierte Stylisten, wie zum Beispiel Michel Robichaud, John Warden und Léo Chevallier, kreieren Mode für ein Verbraucherpotential, das sich über einen ganzen Kontinent verteilt und vom Lebensstandard und klimatischen Bedingungen her, die unterschiedlichsten Anforderungen an Bekleidung stellt. Aus den Anfängen der Haute Couture für

Montreal, seit langem bekannt als internationaler Handelsplatz für Felle und Pelzmode, hat sich in den letzten 15 Jahren zu einer bedeutenden Modemetropole entwickelt und konkurriert heute erfolgreich mit den etablierten Modezentren Nordamerikas, New York und Toronto. Begünstigt durch seine geographische Lage an der Ostküste Kanadas und am Ufer des fast ganzjährig befahrbaren St. Laurent-Stroms, war Montreal schon zur Kolonialzeit prädestiniertes Tor zum kanadischen Kontinent einerseits, zu Europa und den USA andererseits. Seine geschichtlich bedingte enge Beziehung zu Frankreich drückt sich noch immer in Kultur, Sprache und einer Sensibilität gegenüber der Mode aus.

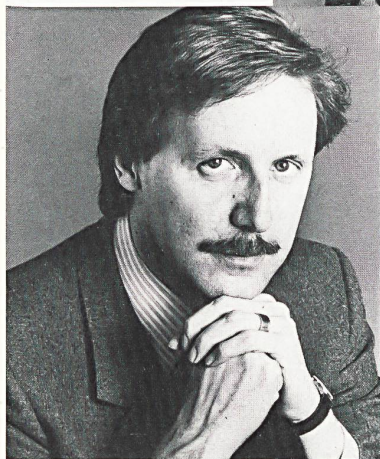
Kanadische Mode Frühjahr/Sommer 1982 von Judy Fried für Beverini Inc. aus Schweizer Nouveautés von Fischbacher, Mettler, Reichenbach, Stünzi und Taco.



eine kleine privilegierte Bevölkerungsschicht, über den Verschleisskonsum à l'américaine der 60er und 70er Jahre, haben sich die kanadischen Modeschöpfer zu einem Prêt-à-Porter durchgetastet, das den derzeitigen Bedürfnissen der Verbraucher nach differenzierter Mode in bester Qualität und modischem Design entspricht.

So finden denn auch Schweizer Stoffnouveautés vermehrt Eingang in die führenden Montrealer Prêt-à-Porter-Häuser. «Denn», wie es Jean Louis Poitras, einer der bekanntesten Stylisten Montreals, à propos Schweizer Textilien ausdrückte, «es ist ermutigend, dass es immer – und zur Zeit wieder vermehrt – Leute gibt, die Schönheit verstehen, schätzen und produzieren.»

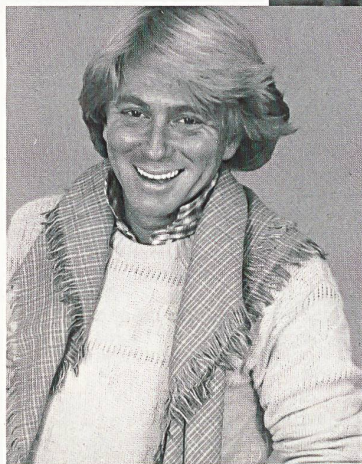
Dorianne Mehran-Widmer



John Warden

«John Warden Design» ist ein Name, der für geschmackvolles Prêt-à-Porter, für meisterhafte Boutique-Couture, als Synonym für den kanadischen Modestil per se gutsteht. Von New York nach Montreal geholt, entwarf John Warden zunächst DOB-Kollektionen, die rasch als typisch kanadisch apostrophiert und applaudiert wurden. Sein kreatives Talent verlangte jedoch nach dem künstlerischen Freiraum der Haute Couture und führte zur Eröffnung einer eigenen Couture-Boutique. Der Aufbau einer HAKA-Linie folgte und – übersprühend von Ideen – eine erneute Zusammenarbeit mit kanadischen und amerikanischen Bekleidungsfirmen. Seine Inspirationen sucht John Warden auf der ganzen Welt und findet sie nicht selten in der Schönheit und Struktur schweizerischer Stoffkreationen, die immer gut in seinen Kollektionen vertreten sind.

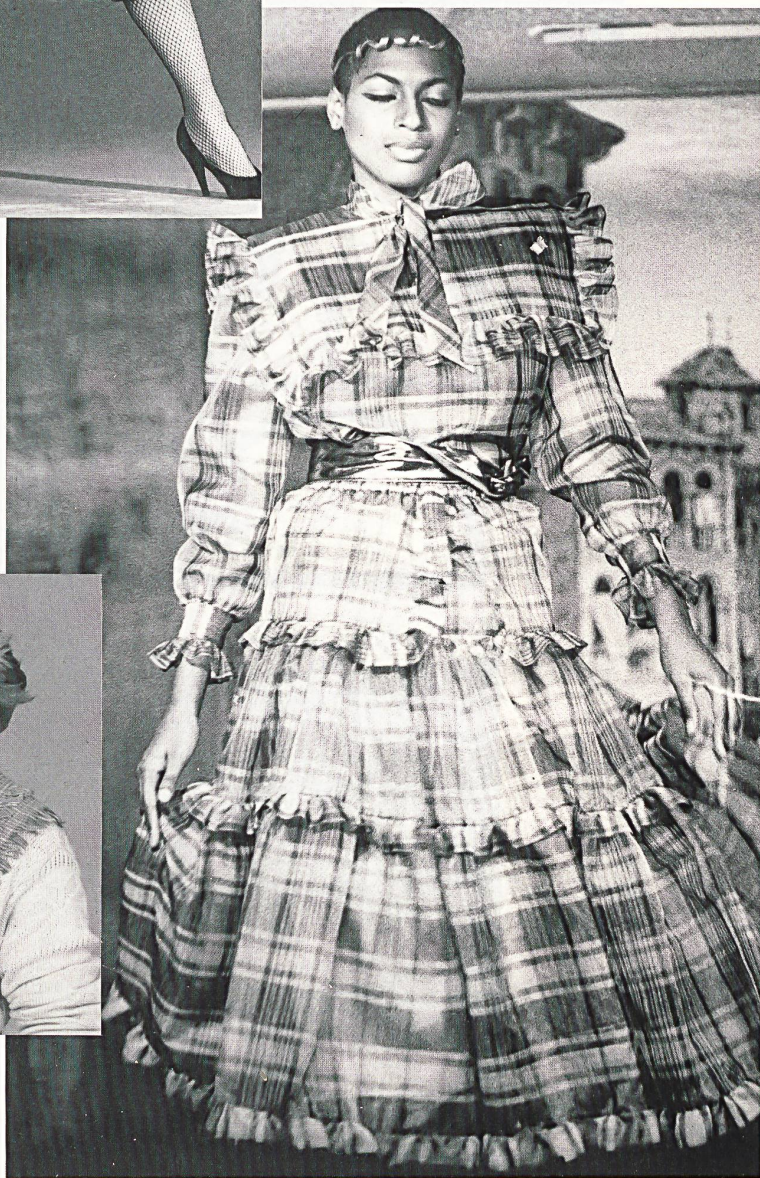
Kanadischer Western Style aus Taft in modisch-koloriertem Tartan-Druck von Abraham.



Michel Robichaud

Seine modischen Spuren verdiente er sich bei Nina Ricci und Guy Laroche ab. Zurück in Montreal, eröffnete Michel Robichaud 1963 sein eigenes Haute-Couture-Haus, stattete Air Canada- und Expo-Hostessen aus und wandte sich schliesslich dem Prêt-à-Porter zu. Neben Pelz-, DOB- und HAKA-Kollektionen, tragen heute auch Homewear und Bademode, Strickwaren und Hemden, Accessoires und Parfums die Griffe Michel Robichauds. Bei seinen Schweizer Stofflieferanten sucht er vor allem elegante Nouveautés in pflegeleichter, hochwertiger Qualität. Denn «Schönes mit Praktischem» zu verbinden, ist eine Devise des Hauses.

Eleganz zur Cocktail-Stunde in uni und bedrucktem Moiré von Abraham.





Léo Chevallier

Mitglied des kanadischen Modeinstituts, Mitbegründer und zeitweiliger Präsident der Vereinigung Kanadischer Modedesigner, Träger des «Ordre du Canada» für seine Verdienste um die Entwicklung der kanadischen Mode, Léo Chevallier fühlte sich stets dem Luxus verpflichtet. Luxus, Kreativität, Kunst sind jedoch in Nordamerika leere Worte, wenn sie sich nicht mit Rentabilität, mit «Business» verbinden lassen. So wandte sich denn auch dieser grosse Couturier dem Prêt-à-Porter zu, einem Prêt-à-Porter de Luxe selbstverständlich. Auf seiner schöpferischen Begabung basiert heute ein kleines Modeimperium, das von Luxusjeans über DOB-, HAKA-, Leisurewear- bis hin zu exquisiten Pelz-Kollektionen reicht und nach allen wichtigen Märkten der Welt exportiert. Wie viele grosse Modeschöpfer cum Businessmen, findet auch Léo Chevallier Saison für Saison in den Schweizer Stoffkollektionen die sophisticateden Dessins, die avant-gardistischen Imprimés, die extravaganten Spitzen, Stickereien und Stoffdesigns, die seiner Vorstellung von erschwinglichem Luxus entsprechen.

Luxuriöse Romantik in silbern-schimmerndem Moiré von Abraham.